

Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

MITTWOCH, 21. SEPTEMBER, 1966.

Nr. 185

Preis 2 Kopezen

Kombi- führer— Erntehelden

(Zum Artikel
„Zwei Sowchose
wetteifern“)



HEINRICH WERNER,
Kombiführer des Sowchos
„XXII. Parteitag“.



FRIEDRICH MUTH,
Kombiführer des Sowchos
„XXII. Parteitag“.



KARL GOTTMANN, Kombiführer des Sowchos
„XXII. Parteitag“.



VIKTOR FROŁOW,
Kombiführer des Sowchos
„Bidaïski“.

Erntezeit—heiße Zeit

Zwei Sowchose wetteifern

Vom Jahr seiner Organisation an steht der Sowchos „XXII. Parteitag“ mit dem Nachbarsowchos „Bidaïski“ im sozialistischen Wettbewerb. Diese 9 Jahre brachten dem Sowchos „XXII. Parteitag“ noch immer den Sieg, sowohl im Getreidebau als auch in der Viehzucht. Er wurde nicht nur Sieger im Wettbewerb zweier Sowchose — keine Wirtschaft im Rayon liefert dem Staat soviel Getreide, wie das Kollektiv aus dem Sowchos „XXII. Parteitag“.

In den vergangenen 9 Jahren betrug der durchschnittliche Ernteertrag 7,7 Zentner pro Hektar. Das beste Jahr war das Jahr 1961: das Ergebnis war 11,1 Zentner. Damals lieferte der Sowchos dem Staat 20 089 Tonnen Getreide. Was haben wir in diesem Jahr erreicht? Laut Plan wurden 7,8 Zentner pro Hektar vorgemerkt. In Wirklichkeit ernteten die Getreidebauer des Sowchos „XXII. Parteitag“ 19 Zentner pro Hektar. Einzelne Felder dieser Wirtschaft geben 25—30 Zentner. In der 6. Brigade (Brigadier Ewald Fuchs) bringt der Hektar bis 21 Zentner. Nur um 60 Kilogramm bleibt hinter dem Kollektiv der 6. Brigade von Christian Groß zurück: 19,7 Zentner pro Hektar drischt die 4. Brigade (Brigadier Achmet Kanimow). Das ist das Ergebnis der hingebungsvollen Arbeit des ganzen Kollektivs des Sowchos.

Der Boden und noch etwas...

Wenn unter den Getreidebauern des Rayons die Rede über den Getreideertrag geht, so wird gewöhnlich auf die Fruchtbarkeit des Bodens im Sowchos „XXII. Parteitag“ hingewiesen. Ja, der Boden ist hier gut. Doch wird derselbe durch Menschenhände erneuert. Die Getreidebauer dieses Sowchos erreichen ihre Erträge durch richtige Bearbeitung des Bodens. Anwen-

Sieg der Zelinograder Landwirte

Die Werktätigen des Zelinograder Gebiets haben in diesem Jahr die Produktion und den Verkauf von landwirtschaftlichen Erzeugnissen an den Staat bedeutend gesteigert. Die Sowchose und Kolchose erzielen eine gute Ernte der Getreidekulturen und schließen erfolgreich die Ernteerhebung ab. Am 19. September haben die Landwirte des Gebiets einen großen Sieg davongetragen. Sie haben in Ehren den Planauftrag von 130 Millionen Pud Getreide an den Staat erfüllt. In die Getreidespeicher der Heimat wurden 132,6 Millionen Pud hochwertiges Korn geschüttelt. Alle Wirtschaften haben sich vollständig mit Saatgut versorgt und setzen die überplanmäßige Getreidebelieferung an den Staat fort. Der erreichte Erfolg ist das Er-

gebnis der selbstlosen Arbeit der Sowchobauer, Kolchosbauern, der großen organisatorischen und politischen Arbeit der Partei, Sowjet-, Landwirtschafts-, Gewerkschafts- und Komсомolorganisationen. Den größten Beitrag haben die Wirtschaften der Rayons Jessilski, Atbassarski, Shaksynski, Balkaschinski, Makinski, Alexejewski und Jermantauki gemacht. Die Kolchose- und Sowchose des Rayons Jessilski haben schon über 17 Millionen Pud Getreide geliefert, die vom Atbassarski — 15 Millionen, die vom Shaksynski — fast 14 Millionen, die vom Balkaschinski — nahezu 12 Millionen Pud.

Auf den Feldern des Gebiets wird der Kampf um die endgültige Abschließung der Erntearbeiten fortgesetzt.

J. FREIMANN



DANIEL STREISE,
Kombiführer des Sowchos
„Bidaïski“.



JOHANN STROH, Kombiführer des Sowchos „Bidaïski“.

gen der Agronom Vera Jakubtschik und die Laborantin Emma Konowalowa. „Die Sortierung der Weizenarten hat eine große Bedeutung bei ihrer Ableiterung an den Staat“, sagte Samoil Becker, „für einzelne Sorten bekommen der Sowchos fast das Doppelte bezahlt.“

Bei der Erntearbeit auf den unüberschaubaren Feldern zeigt das Kollektiv seine gute Organisiertheit. Überall spürt man gute Stimmung und Arbeitsbegeisterung. Hauptfiguren in der Ernte sind die Kombiführer, alles eigene Sowchobauer. Von den ersten Erntetagen stehen sie ihren Mann. Obgleich das Getreide hier später als in den anderen Wirtschaften des Rayons reifte, beendigten sie die Mähd schon am 1. September. Das ist die Bestleistung im Rayon. In 8 Tagen mähnten die Mechanisatoren aus den Brigaden der Brüder Ewald und Woldegar Fuchs eine Fläche von 4 044 und 3 547 Hektar. In den ersten 10 Erntetagen, woldemar Herd und Friedrich Muth mähnten mehr als 500 Hektar, Eduard Mill brachte es bis auf 780 Hektar.

Beim Schwadendrusch zeigten die Mechanisatoren ebenfalls ihre Meisterschaft. Heinrich Werner, Friedrich Muth leisteten täglich zwei und noch mehr Normen. Ihr Tagesverdienst betrug 25—35 Rubel. Heinrich Werner brachte es bis auf 40 Rubel. Hinter ihren Kollegen bleiben Robert Baier, Ananas Sabulin, Michel Schön und andere nicht zurück.

Schon das 3. Jahr sät der Sowchos seinen eigenen Sortensamen. Von der Drillsaat sagte man sich hier los. In der Praxis rüferten sich die Sämaschinen „LDS-4“, deren es in der Wirtschaft 66 gibt. Mit diesen Sämaschinen besaht man 21 403 Hektar Land.

Den Gewerkschaftsvorsitzenden Samuel Becker finden wir auf der Tenne. Hier hatte er alle Hände voll zu tun. Die Waagemeisterin Nina Ditschkowitsch ging mit ihrem Gehilfen Abendessen. Samuel Becker arbeitete für sie. Stimmt etwas an der Waage nicht, so ist auch Samuel schon da und bessert aus.

Auf der Tenne kommt jede Weizensorte und Gewichtsklasse auf einen besonderen Platz. Dafür sor-

450 000
Zentner
Getreide
dem Staat

(Schluß auf S. 2)

Ernteschlacht gewonnen

Ein lieblicher Septemberherbsttag. Helle Sonnenstrahlen, fast so wärmespendend wie im Sommer. Die Arbeiter und Spezialisten des Lasrowsker-Sowchos sind nach kraftvollen Nächten müde, aber munter und frohen Muts. Die ihnen gestellte Aufgabe, die Ernte rechtzeitig, ohne Verluste zu beenden, ist in allen Punkten erfüllt. Alle Arbeiter der sechs Brigaden der Wirtschaft haben mit großem Aufschwung, ununterbrochen Tag und Nacht produktive Arbeit geleistet. Sie haben nicht nur die Erntearbeiten abgeschlossen, sondern auch schon dem Staat 750 000 Pud Getreide geliefert, was 89,2 Prozent zum Plan ausmacht. Die Landwirte sind jetzt damit beschäftigt, das Getreide von der Tenne verlustlos abzuliefern und den Planauftrag ums Zweifache zu erfüllen. Auch das Saatgut liegt schon für das nächste Jahr im Getreidespeicher des Sowchos.

In den Direktiven des XXIII. Parteitags der KPDSU wird betont, daß das wichtigste Mittel für den Aufschwung der Getreidewirtschaft die Steigerung des Ernteertrags ist. Das haben unsere Feldbauer begriffen und verwirklicht.

Laut Plan war ein Hektarertrag

von 9 Zentner vorgesehen, tatsächlich aber wurden 16,4 Zentner geerntet. Die Mechanisatoren haben ihr Möglichstes getan und alle Kräfte eingesetzt, um das Getreide trocken und mit hoher Güte in die Staatsspeicher zu schaffen.

Die Erntehelden des Sowchos sind: Johannes Koch, Iwan Korshunow, Heinrich Hergert, Iwan Uschakov, Viktor Koch, Iwan Dohitschin, David Krutsh, Johannes Pick und Anatoli Tschepis. Jeder von ihnen hat von 3 000 bis 4 600 Zentner Korn gedroschen.

Fast alle Kombiführer beherrschen mehrere Berufe. Sie haben ihre Steppenschiffe verlassen und sind jetzt mit anderer Arbeit beschäftigt. Die einen haben die Kraftwagen bestiegen und transportieren das Getreide zu den Schüttplätzen, die anderen plügen den Herbstacker, die dritten arbeiten energisch an den Werkbänken, bei der Reparatur der landwirtschaftlichen Maschinen.

Das Geleistete ist ein Beweis dafür, daß unsere Sowchobauer nicht nur Verpflichtungen übernehmen, sondern sie auch tatkräftig erfüllen können.

Jakob KAMPF
Gebiet Kokshetau

OHNE VERLUSTE

Petropawlowsk. (KasTAG). Die Maisernte geht ihrem Ende zu. Heuer ist der Mais allerorts gut gediehen. Im Sowchos „Suworowski“ erntete man in der Arbeitsgruppe von F. Gurjew je Hektar 400 Zentner Grünmais.

In vielen Wirtschaften wird der Mais anders wie bisher — in

flachen Gräben — siliert. Wie die Erfahrung zeigt, vermindert das den Verlust von Saft. Und noch eine Neuheit. Das erste Mal werden hier Silagepacker angewandt. Der Bedarf an Traktoren bei den Silierungsarbeiten hat sich ums Zweifache vermindert.

Ankunft des Präsidenten von Somalia

Gestern bewillkommnete Moskau feierlich den Präsidenten der Republik Somalia, Aden Abdullah Osman, der auf Einladung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung zu einem offiziellen Besuch in die Sowjetunion gekommen ist. Während seines einwöchigen Besuchs sollen Zusammenkünfte und Unterredungen des Präsidenten von Somalia mit führenden Staatsmännern der UdSSR stattfinden. Außer Moskau wird Aden Abdullah Osman in Alma-Ata und Leningrad weilen.

Auf dem Flugplatz Wnukowo

wurden der Präsident von Somalia und die ihn begleitenden Minister von dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. W. Podgorny, Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR K. T. Maslowski und anderen offiziellen Persönlichkeiten begrüßt. Anwesend waren ferner der Botschafter Osman Ahmed Hassan und Vertreter der Moskauer Werkstätten.

Vom dem Flugplatz begab sich Aden Abdullah Osman in seine Residenz auf den Lenin-Berg in Moskau.

(TASS)

LETZTE VORBEREITUNGEN

New York. (TASS). — Die lange Sommerhitze hat endlich New York verlassen. Die Riesentat, die an niedriggewesenem Wassermangel litt, wärmt sich in den milden Strahlen der Septembersonne. Die Stadt lebt im Zeichen des Beginns eines Ereignisses, auf das die ganze Welt so aufmerksam wartet, wie der Eröffnung der XXI. Tagung der UNO-Vollversammlung. Die vorläufige Tagungsordnung der Vollversammlung, die am 20. September um 22 Uhr Moskauer Zeit eröffnet wird, besteht aus 90 Punkten.

Entsprechend den Forderungen

ZUM KAMPF FÜR DEN FRIEDEN

NEW YORK. (TASS). Nach seinem Ankniff am Flughafen von New York erklärte der Außenminister der UdSSR A. Gromyko: Die Delegation der UdSSR ist zur XXI. Tagung der UNO-Vollversammlung in der Absicht gekommen, ihren Beitrag zum Kampf für den Frieden, gegen alle Versuche zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Völker, für die Beilegung der Überreste der Kolonialregimes, der Bastionen der Rassenherrschaft zu leisten. Bei der Erreichung dieser hochsinnigen Ziele sind wir bereit, mit allen zusammenzuarbeiten, die daran Interesse haben, in der Welt Frieden und Völkerverständigung zu festigen.

Die Völker erwarten von der Organisation der Vereinten Nationen Beschlüsse, die den Kräften der Aggression sicher den Weg versperren, die Freiheit und die souveränen Rechte der Völker zu verletzen. Wir dürfen auch die bereits auf früheren Tagungen angenommenen Beschlüsse nicht vergessen, deren Ausführung zur Stärkung des allgemeinen Friedens beitragen würde.

sozialistischer Staaten, vieler Länder Afrikas und Asiens sind auf die präliminäre Tagungsordnung so hochwichtige Fragen gesetzt, wie Verhütung einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder, Abrüstung, Verhinderung der Verbreitung von Kernwaffen, Ausföhrung der Deklaration über Gewährung der Unabhängigkeit an die kolonialen Länder und Völker, Benutzung des Kosmos nur zu friedlichen Zwecken, Abfuhr an die Rassistin der Südafrikanischen Republik und Südhafrikanien.

In der seit der XXI. Tagung der Vollversammlung verflorbenen Zeit wurden große Bemühungen unternommen, um diese für die Völker der ganzen Welt lebenswichtigen Probleme einer Lösung zuzuföhren. Außerordentlich aktiv und ernstbehaftet war die Außenpolitik der sozialistischen Staaten, die die Gewährleistung des Friedens und der Sicherheit, den Schutz der Rechte der unterdrückten Völker zum Ziel hat.

Aktiv waren aber auch Kräfte am Werk, die für die weitere Verschärfung der Spannungen eintreten. Die USA-Regierung fuhr entgegen-

gen der UNO-Charta, entgegen den Völkerrichtsnormen fort, ihre Einmischung in die inneren Angelegenheiten des vietnamesischen Volkes zu erweitern und den schmutzigen Krieg auszuschaukeln. Die imperialistischen Mächte, die einen Rüstungswettlauf starteten, haben sich nicht wenig Mühe gegeben, um die Lösung des Abrüstungsproblems, des Problems der Beseitigung der Atomkriegsgefahr zu hintertreiben.

In dem verflorbenen Jahr hat sich die internationale politische Situation nicht verbessert. Die über Vietnam heraufgezogene Wolke ist noch dichter und unheilvoller geworden. Ein Viertel der Menschheit ist in der UNO nicht vertreten — diesen Schlüssen ist die UNO-Generalassamblee U. Thant in der hier veröffentlichten Einleitung zum Jahresbericht über die Tätigkeit der UNO gekommen.

Die Weltöffentlichkeit erwartet von der XXI. Tagung der UNO-Vollversammlung Beschlüsse, die den Aggressionskräften den Weg sicher sperren, die Freiheit und die souveränen Rechte der Völker schützen würden.

Sie wollen nicht Kanonenfutter werden

WASHINGTON. (TASS). 827 Amerikaner wurden eingekerkert, weil sie sich vor dem Militärdienst drückten, sich weigerten, sich anzuwerben und in Südvietnam zu kämpfen. Laut offiziellen Statistiken des USA-Amts für Wehrpflicht werden im Lande bereits 13 347 junge Leute gezählt, die unter jedem Vorwand hemmt sind, eine Einberufung zu entgehen. Viele ziehen es sogar vor, das Land zu verlassen, um nur nicht Kanonenfutter für das Pentagon zu werden.

Der Chef des Amts für Wehrpflicht Hershey war unlängst in Toronto (Kanada), wo er von den kanadischen Behörden Mitarbeiter bei der Verlegung der Amerikaner durchzusetzen wollte, die vor der drohenden Einberufung nach Ka-

nada flüchten. Laut Presseberichten hat die kanadische Polizei in der letzten Zeit die Zusammenarbeit mit dem FBI aufgenommen. FBI-Agenten bespitzeln amerikanische Jugendliche in Kanada.

Im Raum von Toronto befinden sich schon an die 400 junge Amerikaner, ungefähr die gleiche Anzahl hält sich laut einer Mitteilung der Zeitschrift „United States News and World Report“ bei Montreal und Vancouver versteckt. Der „Studentenbund für gewaltlose Aktionen“ und andere kanadische Jugendorganisationen helfen den Amerikanern in ihrem Lande unterzukommen und den Verlegungen des FBI zu entgehen. Die ehrliche Jugend Amerikas weigert sich, die Verbrechen des Pentagons in Vietnam mitzumachen.

TASS- FERN- SCHREIBER MELDET

Sofia. Hier ist bekanntgegeben worden, daß die Regierungen Bulgariens und des Libanon, geleitet von dem Wunsch, die allseitige Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern zu entwickeln, beschlossen haben, diplomatische Beziehungen herzustellen.

KAIRO. Hier ist eine Delegation sowjetischer Wirtschafts- und Planungsfachleute mit dem Stellvertreter des Vorsitzenden des Staatskomitees des Ministerrats der UdSSR für Arbeit und Arbeitslohn Sucharski an der Spitze eingetroffen. Der Delegationsleiter wurde von dem Präsidenten der Vereinigten Arabischen Republik Gamal Abdel Nasser empfangen.

Warschau. Zukunft des polnischen Schiffbaus — so lautet das Thema der wissenschaftlichen Konferenz von Vertretern der Schiffbauindustrie, die in Gdansk eröffnet wurde. An der Konferenz nahmen 500 Theoretiker und Praktiker des polnischen Schiffbaus, sowie Gäste aus England, Bulgarien, Ungarn, der Deutschen Demokratischen Republik, Island, Kanada, Rumänien, der UdSSR der Tschechoslowakei und Schweden teil.

Addis Abeba. Hier finden Verhandlungen zwischen Regierungsdlegationen Kenias und Äthiopiens über beide Seiten interessierende Fragen statt.

Warschau. Der Schah Reza Pahlavi von Iran ist aus Warschau abgereist. Auf seiner Visite in der Volksrepublik Polen, die er auf Einladung des Vorsitzenden des Staatsrates Edward Ochab unternommen hatte, besuchte der Schah Krakow, Oswiecim und Gdansk, besichtigte eine Reihe von Industriebetrieben und hatte Gespräche mit polnischen Staatsmännern.

New York. U. Thant hat sich bereit erklärt, bis zum Abschluß der Tagung der UNO-Vollversammlung auf dem Posten des Generalsekretärs der UNO zu verbleiben. Er sagte auf einer Pressekonferenz, er könne diese Funktion weiter ausüben, falls die Mitgliedstaaten der UNO in den nächsten Wochen keinen geeigneten Ersatz für ihn finden.

Genf. Hier wurde die von internationalen Fernmeldevereinen einberufene 2. Tagung der afrikanischen Rundfunkkonferenz eröffnet.

New York. Expräsident Eisenhower forderte die USA auf, in einem begrenzten Krieg zu einem Kernwaffenstaat bereit zu sein. In einem Fernsehinterview sagte er, die USA müßten bereit sein, von der taktischen Atombombe dort Gebrauch zu machen, wo die Menschen sich anschießen, Tausende ihrer Soldaten einzusetzen, um durch eine kleine militärische Operation von der Art der Operation in Korea ihre Ziele zu erreichen.

Eisenhower erklärte, jetzt könnten Umstände entstehen, die den Kernwaffeneinsatz gegen den Feind erforderlich würden. Er rief in Erinnerung, daß die USA während des Korea-Krieges bereit waren, Atomwaffen gegen die Volksrepublik China zu verwenden.

Warschau. Die 18. Poznaner Herbstmesse kam zum Abschluß. Mehr als 7 000 Betriebe hatten die Messe besucht. Im Laufe einer Woche wurden Handelsgeschäfte für 35 Milliarden Zloty getätigt.

ADDIS ABABA. Das Generalsekretariat der OAU gab bekannt, daß die erforderliche Zweidrittelmehrheit der Mitgliedsländer der Organisation für Afrikanische Einheit sich bereit erklärt hat.

Zwei Sowchose wetteifern

(Schluß von S. 1.)

„Diese Aufgabe ist nicht leicht“, sagte der Parteisekretär Scharap Nuralin, „doch für uns voll und ganz erfüllbar“. Eine große Massenarbeit unter den Sowchosarbeitern führen zur Erntezeit die Parteikommissionen und Gewerkschaftsorganisationen. Regelmäßig werden die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs geprüft. Den Besten werden die Ehrenmedaillen überreicht. Über die Erntehelden kann man in Kampfbüchern „Molnija“ und in der Fotozeitung „Im Brennpunkt der Kamera“ lesen, die auf allen Tennen und in den Brigaden ausgehängt sind. Diese Arbeit ist dem Gewerkschaftsleiter Samuel Becker und dem Parteisekretär Michail Borissenko zu verdanken.

Das Getreide ist eingekernt. Ein Plan ist dem Staat schon abgeliefert, 45.810 Zentner rayonierter Sortensamen sind in die Sowchosgetreidekammern geschickt. Eine große Getreidemenge liegt auf den Tennen zur Ablieferung bereit. Und alles mit eigener Arbeitskraft geschafft. Nur Kraftwagen und Schotter halfen. Auf den Feldern und Tennen arbeitet Hand in Hand mit den Getreidebauern die ganze Dorfintelligenz.

Mit mehr als hundert Kraftwagen wird gegenwärtig das überplanmäßige Getreide an den Staat abgeliefert. Das Versprechen — dem Staat nicht weniger als 450.000 Zentner Getreide, anstatt 150.000 zu verkaufen, wird erfüllt.

Im Nachbar-sowchos

«Bidaikski»

Sonntag im Sowchoskontor war alles still und ruhig. Niemand war da. Vielleicht ist schon abgeerntet und wie gewöhnlich Ruhelag, meinte ich. Doch nein. Das Bulletin an der Wand besagte, 40 Prozent der Getreideernte liegen noch in Schwaden.

Nach langem Warten ging ich in die Wohnung des Gewerkschaftsvorsitzenden Nikolai Gladun. In einigen Minuten waren wir im Gewerkschaftskabinett. Wir prüften den Zuwachs der letzten 5 Tage. „Ja einmal haben wir unser Versprechen gebrochen“, sagte Nikolai Gladun, „bis zum 10. wollten wir mit der Ernte fertig und fertig sein, doch es kam nicht so. Es gibt auch bei uns Kombiführer, die das Tagessoll überbieten“, sagte er weiter. Doch auf die Frage, welche Sieger im Wettbewerb sind und wieviel sie auf ihrem Konto haben, konnte er nicht sagen. Unsicher brachte er heraus: „Artur Rinas und...“. Ja, Artur Rinas, ganz bestimmt, von ihm konnte man in der Rayonzeitung lesen. „In der Brigade werden wir sie schon fertig“, fügte er nach einer Pause hinzu. „Ich arbeite auf diesem Konto erst einige Monate.“

Ich erzählte ihm von den Errungenschaften in dem mit ihnen im

Wettbewerb stehenden Nachbar-sowchos. „XXII. Parteitag“, „Ja, der XXII. Parteitag“, meinte er, „19 Zentner pro Hektar, das ist ausgezeichnet. Doch 3 Getreidepläne? Nicht möglich. Vielleicht zwei?“

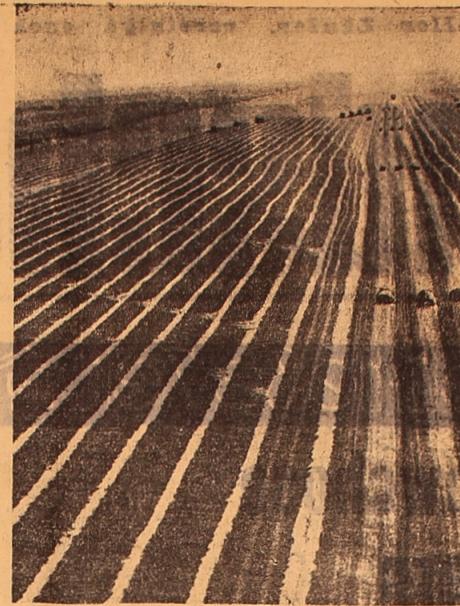
In der 3. Feldbaubrigade nannte man mir nach langem Blättern des Rechnungsführers die besten Kombiführer: Daniel Streisen, Dieselbal Makaschow, Pawel Tschernow, Johannes Stroh und Viktor Frolow. Alle erfüllen ihr Tagessoll, anstatt 17—19 machen sie 23—30 Hektar. In der ersten Brigade wurde als Bestarbeiter der Kombiführer Artur Rinas genannt. In dieser Brigade wurden am 13. September 419 Tonnen gedroschen, davon allein 106 Tonnen von Artur Rinas. Der durchschnittliche Erntertrag beträgt im Sowchos „Bidaikski“ 12,9 Zentner. In der Brigade Waldemar Gutz und Pjotr Usenko etwas über 16.

Es gibt auch Brigaden, mit ganz geringen Ernterträgen. Das ist die 9. und 10. Brigade, hier gibt es nur 8 und 6,9 Zentner pro Hektar. Mit dem Schwadensammeln wird gezeugt. Die 2. und 8. Brigade bleiben mit der Ernte weit zurück. Die Ursache des Zurückbleibens einzelner Brigaden und des Sowchos im ganzen, ist die niedrige Arbeitsleistung der Kombines. 160 Kombines, die mit Schwadensammeln beschäftigt sind, leisten täglich etwa 1.500—1.600 Hektar. Täglich kommt im Durchschnitt auf jede Kombine 9 Hektar, also 50—60 Prozent des Tagessolls.

Den ganzen Tag standen in intaktem Zustand am 13. September in der 2. Brigade 4 Kombines und in der dritten 8. Solche Fälle sind häufig. Obgleich die Getreideannahmestelle von der Zentrallinie nur 300 Meter entfernt liegt, wird das Getreide sehr langsam abtransportiert, und die Getreidemenge auf den Tennen wächst täglich an. Das kann weiter nicht geduldet werden, denn der Herbst sieht vor der Tür.

In diesen Tagen geht auch hier im Sowchos „Bidaikski“ die Ernte ihrem Ende zu. 30 Kombiführer mit ihren Kombines kamen aus dem Nachbar-sowchos namens Karl Marx zu Hilfe.

Theodor ESAU
Gebiet Koktschetaw



Tausende Hektar der Sowchosfelder des Gebiets Kustanai sind jetzt mit goldenen Weizenschwaden bedeckt. Das Dreschen ist in vollem Gang. Mehr als 20.000 Kombines dreschen von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang das Getreide der reichen Ernte.

UNSER BILD: Drusch der Schwaden im Sowchos „Barkowski“.

Foto: W. Dawydow. (KasTAG)

Die letzten Schläge

Die Sonne nähert sich dem Horizont. Ein leichter Wind streicht über das Auenfeld, dem letzten in der Wirtschaft. Unauffällig surren die Kombines, welche von den „Brüdern“, wie sie der Brigadier Viktor Sabonin geführt werden. Es sind Theodor Beck und Johann Koch. Beide arbeiten vom ersten Tag an zusammen und erfüllen ihr Tagessoll ständig bis zu 200 Prozent. 700 und mehr Zentner Getreide fährt der Schloffer Alexander Kaufmann von diesen Kombines täglich auf die Tenne.

„Unsere Verpflichtung — 500 Hektar abzuräumen — haben wir schon längst erfüllt und wenn wir

die ganze Zeit keine Panne hatten, so nur deshalb, weil wir ständig vor Arbeitsbeginn unsere Maschinen sorgfältig prüften“, sagte Theodor Beck.

Meister ihres Faches sind auch die Kombiführer Roman Strecker und Emanuel Spengler, F. Duschkina und E. Sagem.

Nahezu 90 Tonnen hochwertiges Getreide stellt der Sowchos „Usunbulak“ täglich dem Staat ab. Der Getreidelieferungsplan ist schon erfüllt, jetzt wird Korn über den Plan hinaus geliefert.

E. MAIER

Gebiet Semipalatinsk

Einer für alle — alle für einen!

Das ist die Devise der Brigade der kommunistischen Arbeit im ersten Kohlentagebau des Trasts „Iryschugol“, die von Erich Helfer geleitet wird. Dieser erfahrene Mann ist schon 13 Jahre lang als Baggerführer tätig, beherrscht gut die Technik des Tagebaus. Seine Brigade zählt acht Mann, unter ihnen sind die er-

fahrene Baggerführer H. Friedrich, P. Bolotin und N. Lisow.

Die Brigade ist im Trust eine Spitzenbrigade, die die beste Leistung in der Kohlenförderung erzielt. Zum 1. August hatte die Brigade von Erich Helfer ihr Jahreslohn mit 40.000 Tonnen Kohlen überboten. Das Kollektiv arbeitet ständig ohne Havarien.

Die Brigade hat am 15. September die laufende Reparatur der Bagger abgeschlossen. Auch hier ist zu unterstreichen, daß sich alle Brigadenmitglieder bewußt und energisch an den Reparaturarbeiten beteiligen und sie mit guter Qualität ausführen, so daß die Bagger jetzt wieder mit voller Belastung arbeiten können. Freilich wäre es wünschenswert, mehr Kraftwagen zur Verfügung zu haben, um jegliche Stehzeit auszunutzen und die Produktivität noch mehr zu steigern.

Johannes KESLER
Ekibastus

GASTRASSE VORFRISTIG

Uralsk. (KasTAG). Hundert Kilometer Rohr wurden auf der größten Gastrasse der Welt Mittelasien — Zentrum in der Barchanensteppen im Süden des Uraler Gebiets von den Bauarbeitern des Moskauer Schweiß-Montage trusts vorfristig gelegt.

Der Uraler Abschnitt der Trasse hat sich mit dem Nachbarabschnitt vereinigt, der im Gebiet Saratow gelegt worden ist.

Eine große Hilfe erwiesen den Moskauer Montagearbeitern die Werktätigen des Purnanower Rayons. Sie versorgten die Bauarbeiter mit Trinkwasser und Nahrungsmitteln, transportierten mit eigenen Kraftwagen viel Frachtgut. Auf der Trasse traten die örtlichen Kollektive der Laienkunst auf.

Im Gebiet Koktschetaw wird während der Ernte in den Sowchosarbeitern und Kolchosbauern eine große Kulturarbeit durchgeführt.

In den Brigaden, auf den Tennen und Feldlagern arbeiten beständig Wandelbibliotheken, die werden Wandzeitungen, Plakatlager, und Wandzeitungen herausgelassen, in denen über die Bestarbeiter der Ernte gesprochen wird. Die satirischen Blätter prägen die Bummeler und die Nachlässigen in der Arbeit an. In einem Blatt im Kolchos „Swesda“, Rayon Krasnoarmejski, mit dessen Herausgabe die Bibliothekarin Irina Zeier beauftragt ist, stand: „Wenn eine Kombine bei gutem Weiter einen Tag nicht arbeitet, so trägt der Kolchos einen Verlust von 2.500 Rubel davon. Für dieses Geld könnte der Kolchos 2 Lastauto kaufen.“

Systematisch werden Informationen und Vorlesungen zu verschiedenen Themen gehalten. In den

KULTURARBEIT WÄHREND DER ERNTE

Feldlagern findet man immer frische Zeitungen, Zeitschriften, technische Nachschlagewerke. Es sind auch Tischspiele, Musikinstrumente und Radio vorhanden.

Während der Ernte arbeiten im Gebiet 64 Agitations- und Kulturbrigaden, 10 Agitzüge und über 800 Wandelbibliotheken. Besonders gut arbeitet der Agitzug des Rayons Krasnoarmejski. Zu diesem Zug gehört ein Wagen für Dienstleistung, ein Friseurladen, eine Schusterstube, auch zwei Ärzte, ein Fotograf und ein Uhrmacher wandern mit diesem Zug, der von dem Leiter der Rayonkulturarbeit geleitet wird, von einer Brigade zur anderen. Das Vorbild der Bestarbeiter zu propagieren, betrachtet der Agitzug als eine seiner wichtigsten Aufgaben.

„Saria“ N. Baschinski wurde auf einem Abend färschlich der Leninorden anvertraut.

Die Mitglieder der Agitbrigade G. Weidemaier, N. Jekussow, J. Sokolow und B. Tschetschin wiesen große Initiative und Findigkeit auf, um den Landarbeitern eine gute Erholung zu gestatten. Die Propagandisten des Rayonpartei-Komitees W. Kurotschkin, K. Wilhelm, W. Chomjakow halten regelmäßig Vorlesungen über die internationale Lage, Berichte über den Verlauf der Erntearbeiten. Peter Weinstein klärt die Arbeiter über die Normen und die Arbeitsentlohnung auf.

Nicht schlecht arbeitet auch die Agitbrigade des Sowchos „Kussupski“. Der Leiter Leonid Michejkin hat für die Erntearbeiter schon mehrere inhaltsreiche Konzerte organisiert.

Die Kulturarbeiter im Koktschetawer Gebiet sind bemüht, auch ihren Beitrag bei der Ernte zu leisten. H. ECK

Hausuniversitäten

In den letzten Jahren stützen sich die Parteioorganisationen der Stadt immer mehr auf die neuen Formen und Methoden der ideologischen Arbeit unter der Bevölkerung. Vor drei Jahren wurden in den Arbeiterwohnungen, in Gemeinschaftswohnungen und an wohlgeordneten malerischen Stellen in den Straßen Agit-Kulturplätze eingerichtet. Anfänglich waren es nur wenige. Jetzt besuchen die Einwohner von 740 Hausvierteln 50 Agit-Kulturplätze.

Alle Kulturplätze sind gut eingerichtet, bildreich ausgestattet. Hier gibt es Sportgeräte, Kinderspielflächen und Erholungsplätze für Erwachsene. Hier werden Sportmannschaften gegründet, arbeiten Laienkunstzirkel und werden andere Kulturmaßnahmen durchgeführt.

Die Agit-Kulturplätze sind an die Parteioorganisationen der Betriebe, Organisationen und Lehranstalten angeschlossen. Ihnen zur Seite stehen Räte der Öffentlichkeit, die aus Bestarbeitern der Betriebe, Partei- und Wirtschaftsleitern, Rentnern, Vertretern der Intelligenz, der Straßen- und Wohnungskomitees bestehen.

Zum Rat des Agit-Kulturplatzes „Woschod“ gehören Mitglieder des Straßenkomitees, die Genossen Anikin, Kotelnikow, Agafonow, der Arbeiter Belkin, die Lehrer Ginde und Koslowski und andere.

Die Aktivistin der Agit-Kulturplätze „Blauer Pfeil“, „Tschaiska“, „Jugend“ und namens Tschapajew

wandten nicht wenig Mühe und Arbeit auf, um diese Plätze gut zu richten und auszustatten, eine planmäßige Agitations-Massenarbeit zu organisieren. Hier wurden die interessantesten Vorträge, Lektionen und Unterhaltungen, verschiedene Treffen durchgeführt, viele populärwissenschaftliche und Dokumentarfilme vorgeführt. Die Laienkunstkollektive der Patentriebe und -organisationen gaben hier mehrere Konzerte.

Das Stadtpartei-Komitee schloß die Agit-Kulturplätze an Klubs, Wanderkinotheater, Bibliotheken an, die dort Filmvorführungen, Laienkonzerte, Übersicht über Neuerscheinungen, Leserkonferenzen, thematische Abende, verschiedene Treffen mit hervorragenden Menschen unserer Stadt organisierten.

Viele Agit-Kulturplätze besitzen schon ihre eigenen Bibliotheken, die aus geschenkten Büchern zusammengestellt wurden. Gewöhnlich werden freitags Lektionen und Berichte gehalten, Politinformationen, Fragen und Antwortabende und Begegnungen mit Teilnehmern der Großen Oktoberrevolution und des Großen Vaterländischen Krieges durchgeführt.

Offen treten Leiter der Betriebe und Anstalten unserer Stadt auf. Auf solchen Abenden entspinnen sich offenergeizige Gespräche zu den verschiedensten Themen: über die Hebung der Kultur und des Alltagslebens, über die Festigung der Familienbeziehungen, über Kindererziehung usw.

Jeder Agit-Kulturplatz schenkt der Erholung der Kinder große Aufmerksamkeit. Sie führen Kinder-Sportwettspiele, Ausflüge in die heimatische Gegend, Massenspazierfahrten auf Schiffen, Bücherbesprechungen und kollektive Filmbeobachtungen.

Die ganze Arbeit der Plätze wird entsprechend den Wünschen der Einwohner, in der für sie passenden Zeit durchgeführt. Bei Lektionen und Berichten sind gewöhnlich 100—250 Personen anwesend. Es kommen manchmal ganze Familien. Besonders gern werden die Maßnahmen der Agit-Kulturplätze von Rentnern und Hausfrauen besucht, die aus verschiedenen Gründen die Betriebsklubs nicht besuchen können.

Das Stadtpartei-Komitee ist bemüht, die Anzahl der Agit-Kulturplätze zu vergrößern. In diesem Jahr haben wir Studenten und Oberschüler an die Kulturplätze angeschlossen. Der Stadtsportrat schickte seine besten Sportler auf die Kulturplätze. Wir tauschen ständig Erfahrungen der Arbeit der Agit-Kulturplätze aus. Unlängst führten wir ein Seminar der Vorsitzenden der Räte zu Fragen der Propaganda der Aufgaben des neuen Fünfjahresplans durch.

Die Beschlüsse der Partei in jedes Haus — das ist die Hauptaufgabe der Parteioorganisationen. Und darin erweisen ihnen die Agit-Kulturplätze, die man bei uns Hausuniversitäten nennt, eine große Hilfe.

S. BRESHDNA, Instrukteur des Stadtpartei-Komitees

Uralsk

Wissenschaft im Dienst der Landwirtschaft

Die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung verwirklichen große Maßnahmen zur weiteren Entwicklung aller Zweige der Volkswirtschaft des Landes und zum Aufstieg des Wohlstands des Sowjetvolkes.

Riesige Aufgaben sind auch zur allseitigen Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion vorgesehen. In den Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU für den Fünfjahresplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR für die Jahre 1966—1970 ist vorgesehen, in dieser Zeit den Jahresumfang der Agrarproduktion im Vergleich mit den vorigen 5 Planjahren bedeutend zu vergrößern. Im neuen Planjahr fünf werden in die Landwirtschaft große Geldsummen investiert. Es ist vorgesehen, die Beschaffungspläne zu vergrößern und die Qualität der Maschinen zu erhöhen, die Elektrifizierung zu erweitern und große Metallionsarbeiten zu verrichten. Ein großer Teil der weiteren Entwicklung der Landwirtschaft kommt der Wissenschaft zu.

Die Gesellschaft für Wissenschaft und Technik im Gebiet Zelinograd, die in ihren Reihen mehr als 2.500 ordentliche und 236 juristische Mitglieder zählt, lenkt die Bemühungen der Wissenschaftler, Fachleute und Neuerer der Produktion auf die Verwirklichung der Partei- und Regierungsbeschlüsse zur allseitigen Entwicklung der Landwirtschaft.

Die Mitglieder der Gesellschaft nehmen aktiven Anteil an der Realisierung der Aufgaben zur Hebung des Niveaus der Agrarproduktion, zur Steigerung der Ertragsfähigkeit der landwirtschaftlichen Nutzpflanzen. Die ordentlichen Mitglieder unserer Gesellschaft aus dem wissenschaftlichen Unionforschungsinstitut für Getreidewirtschaft in Schortandy, aus anderen Forschungsinstituten und Hochschulen sowie viele Spezialisten der Landwirtschaft haben einen wesentlichen Beitrag zur Erarbeitung der theoretischen Grundlagen der Pflanzen-

und Viehzucht, zu neuen, ertragsfähigeren Sorten und Arten der landwirtschaftlichen Kulturen und Rassenviehzucht, zur Erarbeitung von wissenschaftlich begründeten Methoden der Führung der Landwirtschaftsproduktion in den Gebieten, zur Verbesserung der Wasserversorgung der Landwirtschaft usw. geleistet.

Der Gebietsvorstand hat folgende Sektionen: Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft; Ökonomie und Organisation der sozialistischen Landwirtschaft; Ackerbau; Viehzucht und Veterinärmedizin. Gegenwärtig würde beim Gebietsvorstand der Gesellschaft eine Filiale des Kasachischen gesellschaftlichen Instituts für ökonomische Analyse der Landwirtschaft gegründet, deren Direktor Professor Sjejan Iwanowitsch Asew ist.

Im laufenden Jahre hat die Gesellschaft für Wissenschaft und Technik eine bedeutende Arbeit durchgeführt. Es fanden 24 wissenschaftlich-technische Konferenzen und Beratungen statt.

Der Gebietsvorstand der Gesellschaft, die Gebietsverwaltungen Landwirtschaft und Forstwirtschaft, der Trust für Mastviehwirtschaft und das Institut „Zelinograd-Sowchos“ haben 1966 sechs Preisbescheide an die nachfolgenden Themen angekündigt: Für höhere Gewichtszunahme bei der Viehmast; Für ein bestes Beispiel der rationalen Ausnutzung von Sowchosanbaufächen; Für eine musterhafte Boniturung des Rindviehs und der Schafe in den Sowchos des Zelinograder Gebiets 1966 und andere mehr.

Im ersten Halbjahr 1966 wurden 13 verschiedene Kurse und Seminare zu den Problemen der rationalen Führung der Landwirtschaftsproduktion abgehalten, wo 1247 Sowchosspezialisten entsprechende Kenntnisse erhielten. Die Mitglieder der Gesellschaft traten 200 Mal mit Vorlesungen und Vorträgen auf dem Lande auf. Gegen 50 Mitglieder der Gesellschaft machten Dienstreisen und Exkursionen in andere Gebiete und Republiken des Landes, was theoretische und praktische Ziele bezweckte. An der Arbeit der Gebietsgesell-

schaft nehmen aktiven Anteil manche Grundorganisationen. Die Grundorganisationen der wissenschaftlich-technischen Gesellschaft Landwirtschaft des Komsozskimotorenreparaturwerks, Rayon Mischki, erhielten seine Mitglieder 17 Rationalisierungsvorschläge, 10 davon sind gebilligt und schon im Betriebsprozess eingeführt worden.

Zunehmlich arbeiten die Mitglieder der wissenschaftlich-technischen Gesellschaft im Sowchos „Chiborok“. Gute Einschätzung verdienen hier die ständig wirkenden Produktionsberatungen. Auf regelmäßig stattfindenden Beratungen werden hier Probleme der Agrotechnik, der Arbeitsentlohnung in der Viehzucht und andere besprochen.

Die Mitglieder der wissenschaftlich-technischen Gesellschaft Landwirtschaft in Schortandy übernehmen die Patenschaft über alle Sowchos im Rayon Schortandy. Die Gelehrten des Instituts erweisen allen Wirtschaften des Rayons praktische Hilfe bei der Ausführung aller wichtiger Arbeiten (Aussaat, Aussaatspflege, Bearbeitung von brachliegenden Feldern, Futtermittelbereitung, Erntesow). Die Gelehrten des Instituts erforschen aktiv aktuelle Probleme der Entwicklung der Landwirtschaft. In der Versuchswirtschaft des Instituts werden regelmäßig Vorträge und Vorlesungen gehalten, Seminare zu verschiedensten Themen der Landwirtschaftsproduktion abgehalten.

Die Grundorganisation der wissenschaftlich-technischen Gesellschaft im Institut wird von einem Enthusiasten seiner Sache, dem Aspiranten Genossen Onisko geleitet. Im Rayon Astrachanski gibt es ein Grundorganisationen unserer Gesellschaft, die 168 Mitglieder zählen. In allen Sowchos des Rayons funktionieren Büros für ökonomische Analyse. Hier wird aktiv an die Einführung der neuen Technik und der fortschrittlichen Technologie gearbeitet.

Im Sowchos „Nowoscherkasski“ existiert eine Universität für landwirtschaftliche Kenntnisse, Sie stellvertretender Vorsitzender der Zelinograder Gesellschaft für Wissenschaft und Technik.

zählt 55 Hörer. In der letzten Zeit hielt man an der Universität folgende Lektionen: Wege zur Steigerung der Arbeitsproduktivität; Planung der Sowchosproduktion; Produktionskosten.

Die Mitglieder der wissenschaftlich-technischen Gesellschaft, des Rayons Zelinograd widmen eine große Aufmerksamkeit der Mechanisierung der zeit- und kraftraubenden Produktionsprozesse in der Landwirtschaft.

Dieses Jahr sind in den Sowchos des Rayons 13 mechanisierte Getreidereinigungsstellen eingerichtet worden. Im Kampf gegen Schädlinge und Pflanzenkrankheiten werden zwecks Präventionszwecke Bespritzungsmaschinen verwendet.

In den Vorortwirtschaften nimmt die Mechanisierung der Viehzüchter und die Melioration von Gemiseefeldern einen bedeutenden Platz ein. Die Mitglieder der wissenschaftlich-technischen Gesellschaft haben allein im ersten Halbjahr 1966 rund 66 Rationalisierungsvorschläge eingebracht, deren Einführung 23.500 Rubel Ersparnis gab. Und solche Beispiele gibt es nicht wenig.

In unserer Arbeit sind dennoch ernste Mängel vorhanden. In einigen Rayons hat man die wissenschaftlich-technische Arbeit noch schwach organisiert. Die Mitglieder der Gesellschaft wechseln sich oft, es werden keine neuen Mitglieder zur Mitarbeit herangezogen. Manche Rayongewerkschaftskomitees vernachlässigen die Leitung der örtlichen Zweigstellen der Gesellschaft.

Der Gebietsvorstand der wissenschaftlich-technischen Gesellschaft hat noch viel zu tun, um die bestehenden Mängel beseitigen und die im Plan der Gesellschaft vorgemerkten Maßnahmen verwirklichen zu können.

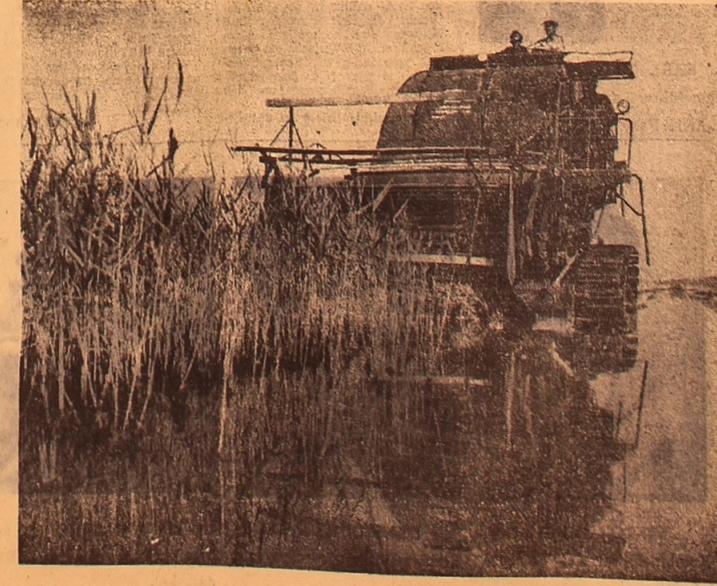
Zusammen mit den Werktätigen der Felder, Neuerer und Gelehrten sind die Mitglieder der wissenschaftlich-technischen Gesellschaft im Gebiet Zelinograd wesentliches zu leisten.

W. ALTERGOTT, stellvertretender Vorsitzender der Zelinograder Gesellschaft für Wissenschaft und Technik.

GBIET GURJEW. Eine riesige Maschine auf Raupenbändern fährt langsam durch das mannshohe Schilf, eine breite Schneise hinter sich zurücklassend. Das ist die Silagekombine „KSG-2.6“. Ihr geräumiger Tank nimmt unauffällig die grüne Masse auf. Die neuen Tonnen schwere Maschine fährt im Seichwasser am Meeressperr leicht und mühelos, wie auf dem Trocknen. Die ersten selbstfahrenden, geländegängigen Silage-

kombines wurden schon im Vorjahr hier im Gebiet Gurjew erprobt und haben sich in der Küstenezone ausgezeichnet bewährt. In diesem Jahr arbeiten schon 20 solcher Kombines an der Futterbeschaffung.

UNSER BILD: Die Selbstfahrkombi „KSG-2.6“ auf dem Werk „Dalsemasch“ in Birobidshan bei der Futterbeschaffung an der Küste der Kaspische. Foto: KasTAG





Wir tragen Sojas Namen

Unsere Pionierfreundschaft trägt den Namen der Heldin der Sowjetunion Soja Kosmodemjanskaja. Jeder Pionier hat viel von ihr gelesen und kennt ihren ganzen Lebenslauf. Doch wollten wir noch mehr wissen und wandten uns in einem Brief an die Mutter der Heldin mit der Bitte, uns über Soja zu schreiben. Auch war es uns teuer, ein Handschriftstück von Kosmodemjanskaja zu erhalten. Und sie hat uns auch geschrieben. Da ist der Brief.

Liebe Pioniere!

Soja liebte Musik und sang oft während der Arbeit. Doch am meisten liebte sie Literatur. Sie las sehr viel, hat die Werke aller Klassiker der russischen und Sowjetliteratur gelesen. Sie schrieb immer ausgezeichnete Aufsätze und wollte nach Beendigung der 10. Klasse in die Literarische Abteilung der Moskauer Universität eintreten, um Lehrer

der Literatur in der Schule zu werden, da sie Kinder sehr gern hatte. Auch träumte sie davon, einst Schriftstellerin zu werden. Wie ihr aber weißt, ist ihr Traum nicht in Erfüllung gegangen. Der Krieg hat nicht nur ihre Träume zerstört, sondern auch ihr junges Leben genommen.

Soja ist nicht nur für ihre Heldentat beliebt. Ihre Gestalt ist die Abbildung alles Reinen und Edlen, was die Jugend immer bezaubert.

Mit herzlichem Gruß
L. Kosmodemjanskaja.

Dieser Brief soll uns ein teures Andenken sein. Mit Stolz sehen wir am Eingang unserer Schule die große Standtafel „Unsere Schule trägt ihren Namen“ und wollen in allem Soja ähnlich sein.

Nina SUPPES,
Schülerin der 8. Klasse
Serenda,
Gebiet Koktschetaw

Am 9. September besuchten die Teilnehmer der II. Unionszusammenkunft der Sieger der Marsche zu den Plätzen des revolutionären, Kampf- und Arbeitsruhm des Sowjetvolkes die ehemalige Kampflinie vor Moskau.

UNSER BILD: Meeting an Soja Kosmodemjanskis Dankmal.

Foto: TASS.



EINST UND JETZT

Es war ein großes Ereignis, als der erste Traktor in unser Dorf kam. Es war in der Mittagszeit. Da hörten wir einen Lärm, ein Getöse auf der Straße. Wir liefen hinaus und sahen einen Traktor durch die Straße fahren und ihn „rittl“ Onkel Neufeld. Weil alle das „Wunder-tier“ sehen wollten, folgte ihm eine ganze Menge unserer Dorfleute, wo es natürlich ohne uns Kinder nicht abging. Der Traktor fuhr in den TOS-Hof („Tos“ hießen die ersten Genossenschaften der gegenseitigen Bauernhilfe). Die Bauern umringten ihn und hielten Rat, was besser ist — zwei gute Pferde oder so ein Traktor. Viele

wollten lieber auch weiter mit Pferden auf dem Feld arbeiten.

Aber als die Grenzen zwischen den Feldern der Einzelbauern verschwanden und die meisten Bauern in den Kolchos eintraten, überzeugten sie sich, daß ein Traktor mehr, schneller und besser pflügen kann als die Pferde.

Damals gab es auch keine Autos. Um aus unserem Dorf Saborowka nach Pawlodar zu kommen, fuhr man 2 Tage mit den Pferden, während man jetzt mit dem Auto drei Stunden fährt.

Niemand hätte es damals geglaubt, daß man nach 40 Jahren nicht mehr mit Pier-

den fahren und arbeiten wird, sondern mit Maschinen.

Um Maschinen zu lenken, mußten unsere Dorfleute erst viel lernen. Es gab ja so viele, die nicht einmal lesen und schreiben konnten. Was konnten solche Menschen von Maschinen verstehen?

Jetzt können wir uns eine Wirtschaft und das Leben überhaupt nicht mehr ohne Maschinen vorstellen.

Doch wissen wir jetzt gut, daß nur gebildete Menschen Maschinen bauen und lenken können.

Und Bildung kann in unserem Lande ein jeder Mensch bekommen. Je mehr wir lernen, desto schöner können wir unser Leben machen.

E. RAZLAW
Gebiet Pawlodar

TAUBENJAGD

Mitten im Dorf stand die Kirche, die mit ihrem weißen Turm weit in den Himmel hineinragte. Dieser Turm hatte es uns Kindern angetan. Ihn zu ersteigen, war Wunsch Nummer eins. Hoch oben hingen drei Glocken. Bis zu den Glocken hatte mich mein älterer Bruder mitgenommen. Es gab aber eine Leiter, die von den Glocken noch höher führte. Ich wollte auch diese ersteigen, doch der Bruder sagte: „Das geht nicht. Da kannst du das Genick brechen. Wenn du groß bist, steig mein Weg bis in die grüne Kuppel.“ Seitdem hatte ich eine Sehnsucht mehr: die grüne Kuppel.

Bald glaube ich mich groß genug. Da machten wir uns mit Heinrich, meinem besten Freund jener Tage, auf die langersehnte Entdeckungstour. Es war am hellen Mittag. Bald waren wir oben. Aber was sahen wir? Eine heiße, dumpfe Dachkammer, in der es stark nach Vogelmist roch. Wir waren dreimal betrogen. Rings nichts als Schmutz, Vogelfedern und Vogelmist. Das war also das Heim der vielen Wildtauben, die den Turm umschwärmten. Oben in der Kuppel heckten wir gleich den kühnen Plan

aus, hier mal nachts einzurücken. Die Hühner sehen nichts in der Nacht, das wußten wir schon. Was ist eine Taube mehr als ein Huhn? Also kann man sie nachts jagen, schlußfolgerien wir. Schon in der nächsten Nacht machten wir uns mit laut pochenden Herzen an das dunkle Kirchengebäude heran. Christian, Heinrichs Halbbruder, war noch für die Sache zu gewinnen gewesen. Er war einige Jahre älter als wir und kroch als erster in den schwarzen Türreichen. Wir ihm nach. Oben angekommen, taselte ich wie ein Blinder um mich, denn es war dunkel wie im Sack.

Ich hatte Glück. Gleich waren mir zwei Tauben in die Hände geraten.

Da rief auch schon Christian: „Kommt, es reicht.“

„Was willst du mit den Tauben?“ fragte Vater.

„Ich mach einen Taubenschlag“, beilichte ich mich, dem Vater meine Pläne mitzuteilen. „Wildtauben sind sehr leicht zu zähmen. Sie bleiben gleich.“

„Kann sein“, gab Vater zu, „aber Tauben muß man füttern und pflegen. Auch holen die Katzen sie leicht,

Am andern Tag kamen die Freunde. Christian erzählte, daß es aus seinen Tauben schon geschmorte Kartoffeln gegeben hat.

Ich sagte, daß Vater gegen meine Pläne mit dem Taubenschlag sei. „Ich kann die armen Dinger aber nicht schlachten“, gab ich kleinlaut zu.

Da ging Christian stillschweigend zum Schlag, zog eine Taube hervor und schleuderte sie in den Hof. Ich begriff nicht, was los war. Die Taube flatterte und pürzelte so sonderbar. Ich ging näher. Da sah ich Blut. Als ich sah, was eigentlich los war, halte der schon die zweite von sich geschleudert und nach der letzten gegriffen.

„Nicht, nicht!“ rief ich am ganzen Körper zitternd. Er lachte nur und stierend flatterte die dritte Taube durch den Hof.

Vater kam aus dem Haus.

„Was treibst du da?“ fragte er. „Wer war das?“ Seine Stimme klang messerscharf. Ich zeigte schluchzend auf Christian.

„Marsch hinaus und daß ich dich hier nicht nochmal seh!“ zeigte Vater auf den Ausgang. Der Junge verschwand durchs Hoftürchen.

„Hättest du sie gelassen, wo sie waren, lebten sie noch“, sagte Vater und ging ins Haus.

Otto BOHN

Dort, wo unsere Väter kämpften

ZUERST BRIEFE

Die Freude war groß. Die Roten Pfadfinder gingen wie Geburtstagskinder umher: Ein großes Paket mit der Rückadresse „Moskau, Tschernyschewski - Straße, 40-a, Wohnung 15, Fomin Wjatscheslaw Iwanowitsch“ ist für sie angekommen. Dem Paket waren Fotografien des Kampfbanners der 310. Division und des 1080. Schützenregiments, des ehemaligen Regimentskommandeurs, Generals Samrowski, Bilder von Offizieren und Soldaten, eine Gedichtsammlung von Anatoli Tschwilichin „Die Stimme der Zeit“ beigelegt.

Wjatscheslaw Iwanowitsch schrieb den Kindern: „Ich habe zufällig erfahren, daß Ihr euch mit einer guten Sache beschäftigt, daß Ihr die ehemaligen Kämpfer der 310. Nowgoroder Schützendivision, die Träger des Leninordens und des Rotbannersordens ist, aufsucht. Ich habe großes Interesse dafür. In den Kriegsjahren diente ich in der 310. und schon seit fünf Jahren suche ich meine Regimentskameraden, sammle Material, organisiere Märsche an die ehemaligen Kampfplätze, erhalte viele Briefe und Fotos.“

Wjatscheslaw Iwanowitsch Fomin bittet die Kin-

der, ihm in dieser Arbeit behilflich zu sein.

Zwischen den Roten Pfadfindern und dem Kriegsveteranen entstand ein Briefwechsel. Er schlug uns vor, gemeinsam mit den Roten Pfadfindern der Internationalschule Jurrowski, Moskauer Gebiet, am Marsch auf dem Kampfwege der 310. Division teilzunehmen.

Die Pionierorganisation unserer Schule beschloß, die älteste Pionierleiterin Valeria Trebul und die Pioniere Sascha Vogel, Alma Bitter, Vera Grigorjewa, Tanja Deniszenko und Mischa Workunow zu schicken.

HIER WAR DIE FRONT

Gemeinsam mit den Schülern aus Jurrowski fuhr unsere Gruppe mit dem Autobus nach Leningrad.

Sie besichtigten die Sehenswürdigkeiten der Stadt und besuchten den Piskarjow-Friedhof. Von Leningrad fuhren sie nach Glaschewo. Hier trafen sie sich mit Veteranen der 310. Nowgoroder Schützendivision, die sie zu den Kampfplätzen der ehemaligen Wolchower Front führten: Wolchow — Glaschewo — Kirischki — Tigida — Nowgorod. Viel Interessantes erzählten den Roten Pfadfindern die Kriegsveteranen W. I. Fomin, I. S. Doleni-

tschew und andere. Die Glaschewer Schüler zeigten unseren Pionieren viele Exponate aus ihrem Museum.

Der Marsch führte sie durch viele Dörfer, wo einst unsere Väter auf Tod und Leben kämpften. Als die Roten Pfadfinder durch ein Dorf gingen, kam auf den ehemaligen Kämpfer I. A. Tschuprin ein altes Mütterchen zu und reichte ihm unter Tränen Brot und Salz. Sie hatte ihren einstmaligen Befreier von den Faschisten erkannt, obwohl schon 20 Jahre verflossen waren.

Brudergräber, an vielen Orten. Bloßen Hauptes mußte man durch diese Gegend gehen!

Tigida Tiefe Schützengräben, Geschößtrichter. Das ganze Feld ist mit zerschlagenen, längst verrosteten Waffenstücken besät. In einem Schützengraben fanden die Roten Pfadfinder die Leiche eines Sowjetsoldaten. In Ehre wurde er von ihnen bestattet.

Hier auf diesem, mit dem Blut unserer Väter besegneten Land, schworen die Kinder, ewig das Andenken an die Heldentaten unserer Väter hochzuhalten.

„AUFGABE ERFÜLLT!“

So rapportierten die Roten Pfadfinder dem Leiter des

Zentralstabs des Marsches, dem Marschall der Sowjetunion I. S. Konew und dem ehemaligen Befehlshaber der Wolchower Front, dem Marschall der Sowjetunion K. A. Merezkow.

Die Marschroute war vollendet.

Jetzt haben unsere Roten Pfadfinder viel Arbeit. Das gesammelte Material muß bearbeitet und zur Ausstellung vorbereitet werden.

Der durchschossene Helm des Sowjetsoldaten, Häufchen Erde vom Piskarjow-Friedhof, von den Brudergräbern in Brest, Wolchow, Kirischki, Glaschewo, eine Hülse mit Erde von dem Platz, wo einst der legendäre Regimentskommandeur W. I. Tschapajew uns Leben kam, ein verrostetes Maschinengewehr, Geschößhülsen und -splitter, ein Maschinenpistolenmagazin — all diese Exponate sollen den Jüngern, die in unsere Schule kommen, von den rühmreichen Kampfjahren unserer Väter erzählen.

Am 8. August traf unsere Schülerin Vera Grigorjewa in Moskau ein, wo sie am 11. Unionsstreifen der Roten Pfadfinder teilnahm.

J. WARKENTIN,
Lehrer der Internationalschule
Sandyktaw
Gebiet Zelinograd

Gäste

Eine reiche Ernte ist auf unseren Feldern herangereift. Jetzt ist es aller Aufgabe, sie rechtzeitig und verlustlos einzubringen. Unserem Sowchos kam eine Militär-Autokolonne zu Hilfe, Tag und Nacht fahren die Soldaten auf ihren Maschinen das Getreide. Unsere Sowchosarbeiter sind ihnen sehr dankbar für die Hilfe.

Der Rat unserer Pionierfreundschaft, die den Namen des Helden der Sowjetunion Sasjadko trägt, lud die Soldaten-Komsomolzen zu Gast in die Schule ein. Es fand ein feierlicher Appell statt. Wir begrüßten unsere Gäste mit Gedichten, Liedern und vielen Blumen. Die Soldaten erzählten uns viel Interessantes aus ihrem Dienstleben. Der Kriegsveteran G. I. Naboko erzählte einige Kampfepisoden aus dem Großen Vaterländischen Krieg.

Nach dem Appell besuchten die Gäste unser Lenin-Zimmer und das Zimmer des Kampfruhms.

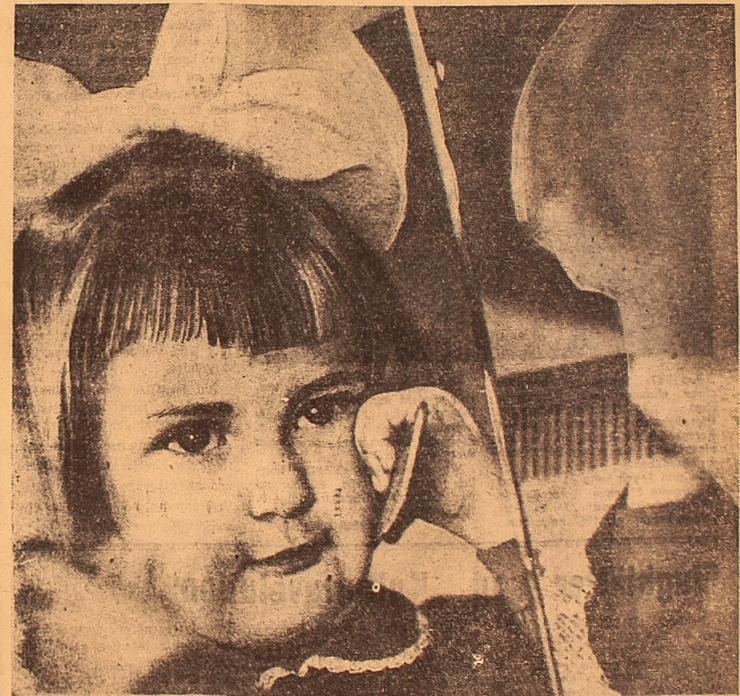
E. MERTINS
Usun-Bulak
Gebiet Semipalatinsk

Irina Stefan ist vier Jahre alt, doch kann sie schon gut hochdeutsch sprechen.

Das hat sie bei Tante Lisa, einer Lehrerin im Ruhestand, gelernt.

Sie steht vor dem Spiegel und macht Morgentoilette, ehe sie zum Unterricht geht.

Foto: D. Neuwirt
Zelinograd



Feuerwehrliefer

Gewöhnlich ist am Ruhetag der Schulhof leer, aber an diesem Sonntag strömten von allen Seiten festlich gekleidete Schüler herbei.

Unlängst wurde eine Schülergruppe für den Sieg im republikanischen Wettbewerb der jungen Feuerwehrliefer geehrt. Es kamen Gäste aus Sitschuschinsk. Um 11 Uhr traten alle Schüler an, die Feuer wurde eröffnet. Die Leiter der Sowchos- und Rayonfeuerwehr, Genossen Mischewitsch und Iwanow, der Sekretär des Rayonkomsomolkomitees Genosse Uszenko, wie auch viele Lehrer waren ebenfalls zugegen. Genosse Iwanow erzählte von der Wichtigkeit des Wettbewerbs. Die Sowchosleitung überreichte den Feuerwehrliefereisen. 2 Pokale von der Sowchos-, Rayon- und Gebietsfeuerwehr wurden ihnen eingehändigt und zuletzt die Wanderfahne der republikanischen Feuerwehr.

Im Namen der Sieger versprach Viktor Derewjashenko, daß sie auch weiter auf Wache sein werden, damit im Dorf kein Feuer ausbricht.

Alle waren stolz auf ihre Kameraden, die Tapferkeit und gute Kenntnisse bewiesen haben.

A. SCHOLL
Koturkul,
Gebiet Koktschetaw

Fleißige Hände

Im vorigen Jahr erhielten die Kinder des Mikrorayons südwestlich von Alma-Ata ein herrliches Geschenk — eine große schöne Schule. Doch war kein Baum, kein Strauch ringsum. In diese Schule kamen Kinder, die vorher in anderen Schulen der Stadt lernten. Sie beschlossen, sogleich auch an ihrer neuen Schule Bäume zu

pflanzen und Blumenbeete anzulegen.

„Wir brauchen nur Setzlinge“, sagten die Schüler, „das andere machen wir alles selbst.“

Zuerst pflanzten sie einen großen Obstgarten. Dann kamen Blumenbeete und Allien aus Ziersträuchern an die Reihe.

Auch während des heißen Som-

mers vergaßen die Schüler ihren Garten nicht. Die Kleinsten pflanzten die Blumen, die Schüler der 6. und 7. Klassen lockerten die Erde an den Bäumen, begossen sie.

Dank dem Fleiß der Schüler haben die jungen Pflanzen den heißen Sommer gut überstanden und nach einigen Jahren wird die Schule Nr. 113 namens Ziolkowski die Früchte ihres Obstgartens ernten.

Foto und Text: W. Charin
Alma-Ata.



Die Zeitung ist für jedermann unentbehrlich

Wenn du über 50 bist, darfst du wohl auch mal das Recht beanspruchen, ein... beherrschende Worte zu sagen.

Ich bin 54 Jahre alt, schon lange Jahre Kommunist. Der Name eines Mitglieds der Partei Lenins verpflichtet, welchen Posten man auch bekleiden mag, ein Propagandist der Zeitung zu sein.

Aus meiner Lebenserfahrung kann ich mit Recht behaupten, daß die Zeitung ein unersetzbares Propagandamittel ist, sie ist wirklich für jedermann unentbehrlich.

Erstens ist die Zeitung einem jeden zugänglich, das Gedruckte allgemeinverständlich. Meistenteils hat auch dein Gesprächspartner das Material des Zeitungsartikels gelesen. Wenn nicht, könnt ihr ihn auf die nötige Zeitung hinweisen.

Zweitens ist das Zeitungsmaterial immer lebensnah und frisch, es ist immer selbst ein Stückchen Leben.

Weiter ist das Zeitungsmaterial immer sehr anschaulich. Das Ereignis, die handelnden Personen wird beschrieben und durch Fotografien dem Leser populär erläutert.

Und was besonders wichtig ist,

die Zeitung kommt regelmäßig ins Haus und in die Hand. Dieses macht sie besonders wirksam.

Meine Überlegungen möchte ich mit einer Tatsache bekräftigen.

Seit acht Jahren sind wir mit meinem Altersgenossen Franz Bahnmann bekannt. Er war immer ein guter Kollege, gewissenhaft, arbeitsam. Aber von religiösen Vorurteilen befangen, irte er in manchen Fragen wie ein Blinder umher.

Ich bin ständiger Abonnent der deutschsprachigen Zeitungen. Da trat ich jenseits in den Jahren Bahnmann mit meinen Zeitungsartikeln in der Muttersprache heran. Ich fragte auch in etlichen Fragen um seinen Rat.

Nach und nach wurde Franzens Interesse an unseren Gesprächen größer und tiefer. Er wollte schon mal selber in die Zeitungspalten gucken, mal Aufnahmen betrachten. Und endlich machte er sich zur Zeitungsbücherei auf, wo er für 6 Kopien seine erste Nummer des „Neuen Lebens“ kaufte. Mit seinem Aberglauben ging es bergunter.

Schon drei Jahre abonniert Franz die deutschsprachigen Zeitungen. Sein Gesichtskreis hat sich merklich

erweitert. Und was besonders erfreulich ist — es kommt gegenwärtig nicht selten vor, daß Franz Gespräche zu Zeitungsthemen mit anderen Kollegen beginnt.

Manche können sagen, ihnen falle das Zeitungslernen schwer. Aber die Übung macht den Meister. Erst sieht du vielleicht die Zeitung nur durch, liest über- und unterschrieben, kurze Meldungen. Morgen nimmst du eine frische Zeitung in die Hand, wilst du sie schon zehn Minuten Zeit. Und so geht es immer weiter und besser. Du verstehst recht bald die Zeitungssprache, findest in der Zeitung bekannte Menschen, die selbst schreiben oder über deren Leistungen geschrieben wird; findest für dich besonders interessante Artikel. Und nach ein paar Monaten, dann erzählst du schon den Arbeitskollegen während einer Pause einen neuen Schwank, den du gestern abends in der Zeitung gelesen hast. Ah, und zu flücht du schon etwas aus dem Hochdeutschen ins Gespräch ein. All dies berührt jeden angenehm und macht Freude.

Die Abonnementkampagne hat begonnen. Viele Deutsche aus unserem Bereich abonnieren deutschsprachige Ausgaben: „Neues Leben“, „Roman-Zeitung“. Vor allem aber die „Freundschaft“. Denn uns, Sowjetdeutschen Kasachstans, ist diese Zeitung besonders nah und verständlich. Das ist unsere Zeitung, sie schreibt für uns und über uns. Die „Freundschaft“ muß in jedem Haus zu finden sein, wo deutsch gesprochen wird.

Werner KROGER, Abteilungschef der Bierbrauerei, Karaganda

Guten Büchern — grünes Licht!

Moskau. (TASS). In letzter Zeit hat sich der Buchhandel in unserem Land verbessert. Die Summe der an die Bevölkerung in der ersten Jahreshälfte verkauften Bücher hat sich um 5,3 Millionen Rubel im Vergleich zu demselben Zeitschnitt vorigen Jahres vergrößert. Diese Ziffern wurden auf einer Sitzung des Komitees für Presse beim Ministerrat der UdSSR bekanntgegeben. Auf der Sitzung wurde die Erfüllung des Beschlusses des Ministerrats der UdSSR „Über Maßnahmen zur Verbesserung des Verlagswesens und der Beseitigung der Mängel im Buchhandel“ erörtert. Die Zahl der spezialisierten Buchhandelsläden ist gewachsen, es gibt jetzt viel mehr ehrenamtliche Verkäufer.

Auf der Sitzung wurde auch auf Mängel, die noch im Buchhandel vorkommen, hingewiesen: Das sind schwache Kenntnisse in der Nachfrage der Bevölkerung für Bücher und ungenügende Sorge für die Verbesserung des kulturellen Niveaus der Kundenbedienungs.



Am 17. September besuchte unser ehrenamtlicher Korrespondent Heinrich Seifert aus dem Sowcho „Uroschajny“ (Gebiet Karaganda) die Redaktion, um uns eigenhändig die ersten Bestellungen zu übergeben. In drei Tagen hatte er im Dorf Malorowka 85 neue Leser für die „Freundschaft“ und 35 für das „Neue Leben“ auf 1967 erworben.

Heinrich Seifert versicherte uns, daß er nicht weniger als noch 100 Exemplare der „Freundschaft“ verbreiten wird, denn er will im Wettstreit der Leserwerber den ersten Preis erringen. Wir danken Heinrich Seifert herzlich für seine große Mühe und wünschen ihm die besten Erfolge in seiner Arbeit. DIE „FREUNDSCHAFT“

Flugblätter und „Kulturrevolution“

Peking. (TASS). In verschiedenen Städten Chinas wird die Führung der „Roten Schutztruppen“ (Hüngrüppchen) geschaffen: Es sind dies „Oberkommandos“ und „Hauptstäbe“. Als Instrukteure werden Kommunisten und politische Mitarbeiter von Wehrtruppen und Garnissen der Volksbefreiungsarmee Chinas eingeteilt.

In den Pekinger Straßen werden nach wie vor zahlreiche Flugblätter verteilt, die die „Kulturrevolution“ in den Provinzen und der Hauptstadt erklären. In einem Flugblatt berichten 12 Arbeiter und Angestellte aus der Stadt Sain über die gewaltsame Gefangennahme des Sekretärs des Provinzialkomitees Schensi der Kommunistischen Partei Chinas Tschang Tse durch eine Gruppe von Studenten der politischen Hochschule Tschjanung der Hochschule für Fernstudien und anderer.

Die Studenten ergreifen Tschang Tse und schleppen ihn durch die Straßen. Sie beschimpfen ihn als „schwarzen Banditen“ und fordern, das Provinzialkomitee der KP Chinas vollends zu reorganisieren und ihnen einen Propagandawagen zur Reise nach Peking zu geben, damit sie dem Vorsitzenden des ZK der KP Chinas Mao Tse Tung über die Resultate des Kampfes berichten. Auf den Hinweis, daß „man einen Menschen nicht beleidigen darf, da dies den 16 Punkten nicht entspricht“ (Beschluß des XI. Plenums des ZK der KP Chinas über die „Kulturrevolution“) antworteten die Studenten: „Warum darf man nicht beleidigen? Wir werden noch prüfen!“

„Wir Arbeiter, Bauern und Soldaten wenden uns entschieden gegen derartige Erscheinungen und erheben den entschiedensten Protest gegen die Gewalttätigkeit der Studenten.“

denen gegenüber dem Sekretär des Provinzialkomitees der KP Chinas Genossen Tschang Tse, heißt es in dem Flugblatt zum Schluß.

Die Angehörigen der Schutztruppen in Hunan kritisieren in ihrem Flugblatt den Präsidenten der Akademie der Wissenschaften Chinas Kuo Mo Jo. Stellvertreter des Vorsitzenden des ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses Chinas. Sie schreiben Kuo Mo Jo sel „proletarisches Kapitalismus“, „reaktionärer Liebes- und stammes- und akademischer „Gutsbesitzerfamilie“. Vor der Befreiung habe er Lu Heim kritisiert und gegen links gerichteter gekämpft, erklären sie. Bis heute bleibe er ein „Volksfeind“. Man müsse seine alten Taten untersuchen und seine Verbrechen aufdecken. Nach Verlauf einiger Zeit verschwand dieses Flugblatt, das bei Hungertümpeln und Passanten starkes Interesse erregte.

Tod des „Schwarzen Todes“

Die Verbreitung von ansteckenden Krankheiten hängt von den Bedingungen der Existenz ihrer Erreger und des Organismus ab, der von ihnen befallen wird. Dem Epidemiologen ist wichtig zu wissen, wie sich Bakterien, Viren und andere krankheitsverursachende Agenten unter den Bedingungen der Existenz verhalten, welche Außenfaktoren ihre Erhaltung beeinflussen, wie die Umgebung auf die Empfindlichkeit des Organismus gegenüber einer Infektion einwirkt, welche Voraussetzungen für die Verbreitung des Erregers notwendig sind. Somit studieren die Epidemiologen die Ursachen der Entstehung und Verbreitung von ansteckenden Krankheiten in der menschlichen Gesellschaft.

Doktor der medizinischen Wissenschaften, Boris KANTOROWITSCH

Die sowjetischen Gelehrten Jewgeni Pawlowitsch und Wladimir Beklemischew entwickelten Theorien der Landschafts-epidemiologie und der natürlichen Herde von Seuchen. Existenz von Infektionserregern aufzeichneten Wege der Vorbeugung und Liquidierung einiger Erkrankungen ab, Besonders erfolgreich

herd ändert sich die ganze Zeit, wobei die Aktivität des natürlichen „Behälters“ der Infektion beeinflusst.

Unsere Gelehrten erforschten die Bedingungen der Existenz solcher gefährlicher Herde. Es stellt sich heraus, daß die Massenseuchen der Pest bei den Nagern besonders oft in den Perioden zu beobachten sind, wenn die Anzahl der Tiere sprunghaft steigt, was mit der bedeutenden Beweglichkeit und Migration der Tiere zusammenhängt. Das eingehende Studium von Bedingungen des Weiterbestehens der Infektion in einem natürlichen Herd ermöglichte es, ein effektives System von Maßnahmen im Kampf gegen die Pest herauszuarbeiten.

Komplexe dieser Forschungen durch die massenweise Vernichtung von Nagern, die vom Pestbazillus befallen sind, bestärkte, ermöglichten es, diese Erkrankung auf dem Territorium unseres Staates zu vernichten.

Generalplan der Rekonstruktion

Moskau. (TASS). Der Ministerrat der UdSSR hat die Hauptthesen des Generalplans für die Entwicklung Moskaus, 6 400 000 Einwohner, geprüft und gebilligt.

Man legte fest, daß die Grenzen der Stadt im alten, im Bereich der Moskauer Ringbahn, (Fläche 87 500 Hektar) bleiben werden.

Für die Weiterentwicklung der Stadt werden jenseits der Ringbahn Flächen bis 10 000 Hektar reserviert. In Moskau ist es verboten, neue Betriebe zu bauen oder bestehende auszubauen, Gebäude für wissenschaftliche Forschungs- und Projektierungsinstitute, Konstruktionsbüros, Experimentallabors, Hochschulen und Techniken aufzuführen.

In den nächsten Jahren soll auch der Bau von fünfgeschossigen Häusern zu ersten mehrgeschossiger rapid reduziert werden. Eine intensive Entwicklung des Verkehrs in der Stadt ist vorgesehen. In Moskau und Vorstadt ist ein Netz von Auto Schnellbahnen zu errichten. Auch Maßnahmen zur Sanierung der Luft und zum Schutz der Wasserläufe sind geplant.

Für Elektronik und Automatik

Taschkent. (TASS). Hier ist ein wissenschaftliches Zentrum für Elektronik und Automatik gegründet worden, das Mittel zur automatischen Steuerung von Wärme- und Wasserkräften, baumittelverarbeitenden Betrieben und Bewässerungsanlagen entwickeln wird.

Das wissenschaftliche Zentrum wird sich rasch entwickelnde elektrotechnische Industrie Usbekistans bedienen. In den Jahren des Siebenjahresplans sind in der Republik mehrere Werke dieses Industriezweigs entstanden.

Schwimmende Fischfabriken

Riga. (TASS). 2 neue schwimmende Fischfabriken, die auf sowjetischen Werften gebaut wurden, sind zur Jungfernfahrt in den Südatlantik ausgelaufen. In diesem Jahr werden die schwimmenden Fischfabriken die Hälfte der ganzen Fischbeute Lettlands liefern.

Bis 1970 wird sich die Zahl der schwimmenden Fischfabriken in der lettischen Flotte verdoppeln.

Weißer Karakul

Taschkent. (TASS). Mitarbeiter des wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Karakulschafzucht in Sachkand (Usbekistan) haben nach langen Jahren Selektionsarbeit weiße Karakulle erzielt. Stammvater der tausendköpfigen Schafherde ist ein nicht zur Karakulrasse gehöriger weißer Widder aus den mittelasiatischen Steppen.

Fachleute ist es gelungen, die traditionelle Farbpalette der Karakulle bedeutend reichhaltiger zu gestalten. In der Karakul-Wirtschaft eine Rasse Silberkarakulle gezüchtet, eine Versuchsstation bei Buchara erzielte Karakulle mit Rosa- und Fliederfarbenen Tönungen. Eine der neuesten Erfindungen ist die Erik-Gül benannte Karakulrasse, deren Fell leicht in aprikot-rosenähnlichen Rosafarbenen erscheint.

Energierepublik Kirgisien

Auf das flache stieg die Leistung der Kraftwerke in der mittelasiatischen Sowjetrepublik Kirgisien in den letzten Jahren. In dieser Zeit verwandelte sich Kirgisien aus einem Stromimporteur in ein Land, welches elektrische Energie den benachbarten brüderlichen Republiken — Usbekistan und Tadschikistan — liefert.

Im kommenden Jahrfrakt soll hier die Erzeugung der elektrischen Energie auf das 1,7fache und der Wärmeenergie fast auf das 2fache wachsen. Großangelegte

Arbeiten gelten der Erschließung von Wasserkraftressourcen des Flusses Naryn. Man baut das Wasserkraftwerk Toktogul und projektiert das Wasserkraftwerk Susamyr. In den Jahren 1968—1969 wird der energetische Ring rund um den See Issykkul abgeschlossen werden. Mehrere tausend Kilometer lang werden sich neue Hochspannungsleitungen ziehen. Die eine von ihnen wird Kirgisische Energie system mit dem Kasachischen verbinden.

von Viren — der Krankheitserreger in natürlichen Herden — gesammelt worden waren. Nach und nach konnte man das gelbe Fieber von ausgehenden Territorien Südamerikas verjagen.

In Afrika erwies sich diese Aufgabe als komplizierter. Neben Menschen werden dort vom „Schwengel-Fieber“ auch Affen befallen. Heute, da Städte in früher unendlichen Gegenden gebaut werden, zieht die Gefahr herauf, daß die Infektion aus dem Dschungel in Städte gebiet eingeschleppt wird. Die Anwesenheit dieser Mücken war, daß die Mücke — Erreger des gelben Fiebers — auch andere Viren verbreiten kann, z. B. Dengue-Virus. Die Weltgesundheitsorganisation stellt daher komplexe Experimente an, um die Verbreitung dieser Mückenart in Afrika zu studieren und prüft verschiedene Insektiziden in den meistgefährdeten Herden.

Tag unserer Heimat

Requiem am Dnepr

„Was unsere Väter nicht zu Ende gesungen haben, werden wir zu Ende singen. Was sie nicht fertig gebaut haben, werden wir fertig bauen.“ Diese Zeilen aus dem Requiem des bekannten sowjetischen Dichters Robert Roschdestwenski erklangen in einer frühen Morgenstunde am hohen Ufer des Dnepr vor dem Marschgraben in den Kämpfen gegen die Hitlerfaschisten gefallenen Soldaten. In tiefem Schweigen hörten Jungen und Mädchen den Versen zu. Sie kanten hierher, um der Gefallenen in Ehren zu gedenken.

Vor dem Obelisk versammelten sich die Teilnehmer des Treffens der Sieger im Marsch zu Gedenkstätten des sozialistischen Aufbaus, vergangener Kämpfe und revolutionärer Taten. Dieser Marsch wurde in ganz Belorussland im Rahmen der Wädigung des 50. Jahrestages der Sowjetmacht durchgeführt. An ihm beteiligten sich rund eine Million Menschen. Hunderttausende Kilometer legten die Jungen und Mädchen auf den Straßen und Pfaden Belorusslands zurück. Auf jenen Straßen und Pfaden, auf denen 1812 die Kolonnen der Armee Bagration marschierten. Durch die Gegenden, in denen während des Großen Vaterländischen Krieges von 1941—1945 Partisanenabteilungen tätig waren.

Die Jungen und Mädchen organisierten 2 600 Museen und Gedenkstätten des Kampfes und Gedenkens in den letzten zwei Jahren 3 500 Monumente, Obeliske und Gedenktafeln, machten die Namen vieler gefallener Helden ausfindig.



„Wir haben nicht erwartet, daß sich an dem Marsch so viele Menschen beteiligen werden. Er gestaltete sich zu einer wahrhaften Jugendbewegung und demonstrierte die Treue unserer Jugend zu den Traditionen, die die älteren Generationen ins Leben gerufen haben“, sagte der Sekretär des ZK des Kompartei Belorusslands Michail Rshanow.

Unser Bild. Der dreimalige Held der Sowjetunion, Generalleutnant Iwan Koschub unter den Teilnehmern des Treffens der Sieger im allbelorussischen Marsch zu Gedenkstätten des sozialistischen Aufbaus, vergangener Kämpfe und revolutionärer Taten. (APN)

Kunstwerke für die Weltausstellung

Leningrad. (TASS). Das Ausstellungskomitee der Weltausstellung „Expo-67“ in Montreal hat auf einer Sitzung in Leningrad die internationale Schau von Werken der bildenden Kunst gebilligt. Diese Sitzung war der letzte Meinungsaustausch der größten Kunstschöpfer der Welt, die sich vorher in Rom, Amsterdam, Paris und Wien beraten hatten.

Die Ausstellung ist nun beschlossen worden, daß im internationalen Pavillon der Ausstellung 160 Kunstwerke aus aller Welt zur Schau gestellt werden sollen, die der Devise „Mensch als Schöpfer“ am besten

entsprechen. Nach „Montreal wird man Kunstwerke aus den weltbekanntesten Sammlungen Frankreichs, Italiens, Englands, den USA, Mexikos, der VAB, Griechenlands, Japans und anderen Ländern schicken.“ Die Sowjetunion wird nach Kanada 15 Werke der Malerei und Bildhauerei schicken, die die Entwicklung der bildenden Kunst der Sowjetunion im letzten Jahrhundert seit 2,5 Jahrtausenden veranschaulichen. Das älteste Ausstellungsstück stammt aus dem 5. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung.

Die sowjetische Malerei wird durch „Lenin im Smolny“ von Isaak Brodski und „Die Verteidigung von Petrosgrad“ von Alexander Deineka vertreten sein. Das Ausstellungskomitee hat aus den Sammlungen der Ermitage 2 Kunstwerke der europäischen Malerei gewählt: „Landschaft mit dem Fuhrleuten“ von Rubens und „Familienbildnis“ von Van Dyck. Vorsitzender des Ausstellungskomitees der internationalen Schau, Claude Rolland bezeichnete die sowjetische Kunstausstellung für Montreal als eine der bedeutendsten und interessantesten.

SPORT • SPORT • SPORT

UdSSR-FRANKREICH

Kiew. (TASS). Der Sieg der Leichtathleten aus der UdSSR im traditionellen Match gegen die Sportler Frankreichs in Kiew hat die Vorstellung von der Kraft dieser Mannschaft nicht verändert. Wie voriges Jahr in Paris schnitten die französischen Sportler auch in Kiew in den meisten Leichtathleten besser ab. Die Franzosen sind absolute Sieger im Kurzstreckenlauf geworden und haben in der 4 mal 100 Meter Staffel den Rekord Europas, gleichzeitig den Rekord Frankreichs wiederholt. Eine Überraschung war bloß die Niederlage der Gäste im 800 Meter-Lauf.

Der Sieg der Auswahl der UdSSR war vom bedeutenden Übergewicht der sowjetischen Springer und Werfer vorbestimmt. Außerdem waren viele französische Leichtathleten nach der kürzlichen Europa-Meisterschaft in Budapest etwas abgepannt und konnten die dortigen Leistungen nicht wiederholen. So geschah es beispielsweise im Stabhochsprung, in dem Valeri Skorzow (UdSSR) mit 213 Zentimeter den Budapester Sieger Madubost um 1 Zentimeter überholt hat. Der Europameister selbst konnte nur 210 Zentimeter bewältigen und teilte mit Andrei Chmarski (UdSSR) den dritten und vierten Platz.

Man muß noch den überzeugenden Sieg der Faustkämpfer auf den 10 Kilometer-Strecke vermerken. Die Bestleistung erzielte der Grenzsoldat Leonid Mikitenko, Bronzepreisinhaber der Europa-Meisterschaft.

Man muß noch den überzeugenden Sieg der Faustkämpfer auf den 10 Kilometer-Strecke vermerken. Die Bestleistung erzielte der Grenzsoldat Leonid Mikitenko, Bronzepreisinhaber der Europa-Meisterschaft.

Achtung! Leser der „Freundschaft“

Am 24. September findet in der Stadt Semipalatsk im Kulturpalast der Firma „Bolschewitschka“ um 7 Uhr 30 Min. abends eine Konferenz der Leser der Zeitung „Freundschaft“ statt. Es spricht der Leiter der Wirtschaftsabteilung der Zeitung „Freundschaft“, Genosse David WAGNER. Alle Leser der „Freundschaft“ werden herzlich eingeladen, sich aktiv an der Leserkonferenz zu beteiligen.

Berichtigung muß es richtig heißen: „Optimal schmetterten selbstritt sie ihre Widersacher nieder.“ Redaktionskollegium

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag. UNSERE ANSCHRIFT: г. Целиноград, ул. Мира; 53 Редакция газеты «Фройдшафт» TELEFONE: Chefredakteur 19-09, Sekretariat 79-84, Abteilungen: Propaganda 16-51; Partei- und politische Massenarbeit 16-51; Wirtschaft 78-30; Kultur 16-51; Literatur und Kunst 78-30; Information 18-71; Leserbrief 77-11; Buchhaltung 56-45; Fernruf 72. Redaktionsschluss: 18.00 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit). Типография № 3. г. Целиноград.